

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

61 (30.7.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro}. 61.

Dienstag, den 30. Juli

1850.

Versäumungs-Erkenntniß.

[539]

In Sachen
Ischa Hirsch von Neckarbischofsheim Kl.

gegen
Georg Ebert von Bargaen, Btl.
Forderung betr.

Nro. 13,836. wird das Thatsächliche des Klagevortrags für zugestanden, alle Schußreden dagegen für versäumt erklärt und sofort zu Recht erkannt: Beklagter ist schuldig, binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hilfsvollstreckung an den Kläger folgende Summen zu zahlen:

- a. 48 fl. 40 kr., nebst 5% Zins vom 12. Juli 1846;
- b. 28 fl. — —, " 5% " " 22. Aug. 1846;
- c. 3 fl. — —, " 5% " " 10. Dezbr. 1846;
- d. 47 fl. 26 kr., " 5% " " 10. Juni 1848.

auch hat Beklagter die Kosten zu tragen.

B. N. W.

G r ü n d e.

Die Klage, deren Thatsächliches in der öffentlichen Vorladung vom 6. Juni d. J. Nro. 10,894. angegeben ist, findet in den L. N. S. 1582, 1650, 1652, 1892, 1902 und 1005 ihre rechtliche Begründung; der Beklagte blieb in der angefügten Tagfahrt aus und es mußte daher auf Antrag des Klägers und nach Ansicht der §.§. 253, 330, 653 ff. der P. D. sowie endlich des §. 169 ebend. wegen der Kosten, wie geschehen, erkannt werden.

Dies wird dem Beklagten, da er sich auf flüchtigem Fuße befindet, auf diesem Wege bekannt gemacht.

Neckarbischofsheim, den 22. Juli 1850.

Großherzoglich badisches Bezirksamt.

L a n g.

vd. Graulich.

Schuldenliquidation.

Die Georg Philipp Schweikhardt'schen Eheleute von Eichersheim gedenken nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger derselben werden von dem Bezirksamte Wiesloch aufgefordert, ihre Ansprüche am Freitag den 9. August, Vormittags 8 Uhr, geltend zu machen.

G a n t e r k e n n t n i s s.

Ueber die Verlassenschaft des Georg Mich. Waibel von Eichersheim hat das Bezirksamt Wiesloch Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtig-

stellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch den 14. August, frühe 8 Uhr, anberaumt, wozu alle Gläubiger vorgeladen werden.

F a h r n i s s v e r s t e i g e r u n g.

Neidenstein. Freitag den 2. August, Mittags 12 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause gegen baare Zahlung versteigert:

3 Ohm Zwetschgenbrandwein, 1 Pferdewagen, 2 Stierinder und 1 Kalbentind, 1 Brandweinkessel, 2 Pferde, 4 Kühe und 1 Bierbrauereigeschirr sammt Kessel.

Michelfeld. Montag den 19. August, Nachmittags 1 Uhr, werden dem hiesigen Bürger und Weber Ludwig Schleweiss seine Liegenschaften auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Heilbronn.

[540] Bleiweiß in Del abgerieben, Terpentinöl, altes Leinöl, Weingeist, so wie alle Sorten vorzüglicher Firnisse empfehle ich in größeren und kleineren Parthien zu äußerst billigen Preisen und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.

Fr. Dederer,
bei den drei Königen.

Limburger Käse

in Original-Kisten von 1/2—2 Ctr. zu beispiellos billigen Preisen bei

Fr. Dederer.

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Dem Mechanikus Mez von hier stellte der Gemeinderath in Lübingen ein höchst anerkennendes Zeugniß aus für die an die dortige Feuerwehr gelieferte Löschmaschine, welche sowohl in Bezug auf Wasserquantum, als auf die Höhe und Entfernung des Strahls Das vollständig leistet, was Mez zugesichert hatte. Die Feuerspritze ist jetzt 4 Monate im Gebrauch und hat sich trefflich bewährt.

Karlsruhe. Eine dieser Tage ergangene Verfügung des Polizeiamts der Residenz bestimmt, daß in Zukunft die Ballen der hiesigen Buchhändler nur in Beisein eines Polizeikommissärs geöffnet werden dürfen, zu welchem Zwecke jedesmal nach Ankunft eines Bücherballens die entsprechende Anzeige bei gedachter Stelle zu machen ist. — Nach der Bad. Landesztg. beträgt der Schaden, den das Gewitter am

16. d. auf der Gemarkung Weingarten anrichtete, 2058 $\frac{1}{2}$ fl.

Aus Baden schreibt der Schwab. Merk.: Die verschiebenen, an die Bürger und Einwohner Badens ergangenen Aufrufe zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner, finden überall sehr großen Anklang und sind schon bedeutende Zeichnungen erfolgt. Wer nur immerhin im Stande ist, eilt, sich an dem patriotischen Unternehmen zu betheiligen. — Es bestätigt sich nun, daß das seither in Rastatt liegende 24. k. preuß. Infanterieregiment mit nächstem nach Frankfurt a. M. verlegt werden wird, von wo das 31. Infant. Reg. nach Preußen kommen soll. Für die nach Frankfurt abgehenden Truppen werden keine neuen einrücken. — Was den Ausmarsch der gegenwärtigen im Lager zu Forchheim befindlichen beiden badischen Bataillone (6. und 8.) betrifft, so wird derselbe dem Vernehmen nach im Laufe dieses Monats nicht mehr stattfinden.

Vom Schwarzwald. Nach der Landeszeitung treibt sich eine Diebsbande von angeblich 80 Personen in den Aemtern Triberg, Hornberg und theilweise auch Neustadt umher. Es sollen in verschiedenen Schlupfwinkeln schon für mehrere tausend Gulden Waaren aufgefunden worden sein, die seit mehreren Jahren als Beute geplünderter Kaufstädte aufgehäuft wurden. Die Gewißheit, daß keine Gewehre, auch in manchen abgeschiedenen Häusern, vorhanden sind, mag in der letzten Zeit die Diebstähle vermehrt haben.

Rottweil. Nach dem Schw. Merk. sind in dem bevölkerten Orte Schwenningen am 23. gegen 100 Gebäude abgebrannt.

Heilbronn. Nach dem Schw. Merk. verspricht man sich, wenn die Nässe nicht länger andauert, eine reiche Ernte und gute Qualität; vom Hagelschlag sind wir, sagt er, ganz verschont geblieben, leider sind aber benachbarte Gemeinden, besonders im Weinsberger Thal, hart betroffen worden.

Aus dem Elsaß. Die Heuernte ist beendet. Das Heu ist sehr reichlich und von vortrefflicher Qualität. Kartoffeln und Korn sind vorzüglich. Obst fehlt. Auch die Reben stehen gut. Ueberhaupt wird die Ernte vortreflich sein.

Frankfurt. Der Köln. Ztg. schreibt man von hier: Mit dem sogenannten Plenum steht es, in Betracht der vaterländischen Wirrsal, entseflich aus. Oestreich möchte Alles auf den alten Bundestag zurückführen, Baiern hat die Instruktion, an einer neuen Staatengruppirung festzuhalten, die kleineren Staaten wollen von dieser Bevormundungspolitik Nichts wissen, und Sachsen schweigt zu Allem, was vorgeht, still. Sachsen ist das Königreich ohne Rath und That, wie es Scharnhorst schon vor der Schlacht bei Lützen nannte. Es ist zwischen den vier Königreichen unter sich und Oestreich gegenüber so wenig Uebereinstimmung, daß man sie alle für neutrale Staaten halten könnte.

Hannau. Nach der DNZ. ist am 23. d. der im Prozeß Auerwald-Richnowsky als Hauptthäter zu lebenslänglicher Eisenstrafe von dem Schwurgericht verurtheilte Schneidergeselle Ludwig von Bockenheim aus dem hiesigen Gefängnisse entwichen. Bis zur Verhandlung vor dem Oberappellationsgericht in Kassel, ebenso wie Georg und Pflug, dahier in Haft, hat er bei dem ihm verstatteten Spazirgang innerhalb des Gebäudes die Nachlässigkeit des Schließknechts, welcher die Thüre hinter sich offen ließ, be-

nugt und denselben, während dieser das Essen aushtheilte, eingeschlossen. — Nach der D. Z. ist Ludwig in Höchststadt wieder eingefangen, was aber die Karls. Ztg. gänzlich in Abrede stellt.

Im Bremerhafen haben am 18. d. beim Umschlagen eines Bootes der deutschen Marine von 16 Personen 6 den Tod gefunden.

Mainz. Mit dem 30. rückt hier nach der R. Z. das 2. Bataillon vom preuß. 39. Infanterieregiment ein. Die preuß. Besatzung besteht alsdann aus 6 Bataillonen zu 800 Mann, eine Vermehrung der österreichischen Garnison dagegen ist nicht zu erwarten, da erst jetzt die preußische ihr an Stärke gleichsteht.

Köln. Ueber die Aufnahme der bad. Truppen in Preußen berichtet die hiesige Zeitg., daß die Offiziere des 3. und 5. Bataillons in Wermelskirchen bei den Einwohnern den Abend vergnügt zubrachten, indem der Oberleutnant auf nur leise angedeuteten Wunsch die Militärmusik spielen ließ. Die badischen Truppen werden sicherlich von dem künstlich eingesimpften Widerwillen gegen Preußen bald zurückkommen und begreifen lernen, daß ein guter Preuße nie ein schlechter Deutscher sein kann, daß sonach deutsche Truppen im Preußenlande stets willkommen sind und gleich denen des eigenen Landes freundlich und zuvorkommend behandelt werden. Die bad. Truppen marschiren über Paderborn und Hörter durch die braunschweig. Orte Bevern, Stadtoldendorf und Sandersheim. — Die hiesige Ztg. berichtet: Es werden 2 Truppenkorps gebildet, eines bei Kreuznach und das zweite bei Weßlar, jedes in der Stärke von 6 Infanteriebataillonen, 1 Kavallerieregiment und 1 Batterie, das erste unter den Befehlen des Generals v. Bonin und Obersten v. Herwarth. Angeblich kommen dazu unter andern das 17. und 29. Infanterieregiment, und das 5. Ulanenregiment; zu dem Weßlarer Truppenkorps stoßen das 1. und 2. Bataillon des 13. Infanterieregiments aus Münster. — Eine andere Ztg. läßt durchblicken, daß, wenn Oestreich beabsichtigt, Preußen ernstliche Verlegenheiten zu bereiten, dieses alsbald die beiden bundesbrüchigen Hessen besetzen werde, um sich die Verbindung mit Baden nicht unterbrechen zu lassen.

Neustadt, 21. d. Nach der Hamb. Kor. hat der Kommandeur des Schraubendampfanonenbootes „von der Lann“, Leutnant Lange, gestern Abend sein Schiff selbst angezündet und in die Luft gesprengt, damit es nicht dem Feinde in die Hände falle. Nachdem ein größeres dänisches Dampfschiff auf das Boot Jagd gemacht und dieses sich erst nach der Travemündung zurückgezogen hatte, lief von der Lann wieder aus, nahm ein dänisches Handelsfahrzeug und wollte die Prise in Travemünde einbringen. Auf Grund der Neutralität verweigerte man die Aufnahme. Da es demselben unmöglich war, das ausgebrachte dänische Schiff nach Neustadt zu führen, mußte er die Prise fahren lassen. Leutnant Lange trat mit seinem Schiffe allein die Fahrt nach diesem holsteinischen Hafen an, umschwärmte von dem dänischen Kriegsdampfer. Mit diesem kam es zu einem Gefechte, und während desselben gerieth das Schiff eine Viertelstunde vom Ufer auf den Strand. Alle Versuche, es wieder loszubringen, waren vergebens. Nur ein Mittel blieb übrig, es zu verhindern, daß es wehrlos in die Gewalt der Dänen falle. Schweren Herzens ergriff Lange dieses äußerste Mittel und zündete das Schiff an, das

alsbald in die Luft flog. Die ganze Besatzung rettete sich auf den Booten.

Altona, d. 22. d. Der lithografierte Bericht von hier sagt: Der Kampf hat zu Wasser und zu Lande begonnen. Das 1. Jägerkorps ist im Kampfe gewesen und hat 15 Tode und Verwundete, wogegen es einige Munitionskarren erbeutet hat. Der Kampf zu Lande beginnt seit gestern ernstlich; General Willisen hat nämlich eine Proklamation an die Soldaten erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß der Würfel gefallen sei. Zu Wasser ist an zwei Stellen gekämpft worden, einmal glücklich, einmal unglücklich, beide Male aber ehrenvoll. Bei Bülow nämlich traf das Dampfschiff Bonin und 2 Kanonenbote mit dem Holger Danek zusammen; der Bonin wollte nämlich die Signalboote einholen. Auf eine Entfernung von mehr denn 1000 Schritten schoß Holger Danek schon, ohne aber zu treffen, wogegen Bonin wartete und ihn näher herankommen ließ. 4—5 Kugeln haben gefesselt, als dem Holger Danek eine dänische Fregatte zu Hilfe kam; da fingen Bonin und das Dampfschiff Löwen, welches ihm gleichfalls zu Hilfe gekommen war, an mit Bomben zu werfen, wovon eine mitten auf dem Decke des Holger platzte. Gegen 1 Uhr zog sich Holger Danek verwundet zurück; vielleicht geht es ihm wie Christian VIII. — Die dänische Streitmacht ist ziemlich gut konzentriert; sie zieht sich von Flensburg nach Kappeln hin an der Ostküste, wogegen sie an der Westküste schon bis über Bülow vorgezogen ist. Jetzt bietet ihr aber General v. Willisen ein energisches Halt, und es wird bald zu mehr als Vorpostengefechten, zu bedeutenden Treffen kommen. Von Norden her flieht die Bevölkerung immer mehr südlich, wohin auch die Kranken gebracht werden. — Jeder Bahnzug bringt uns eine Anzahl Kranker, für die wir besonders um Bequemlichkeitsgegenstände bitten, wie Schlafrocke u. s. w. Aber auch Scharpie, Bandagen und ähnliche Dinge würden uns sehr willkommen sein.

Rendsburg, 23. d. Nach telegrafischer Nachricht fand heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Abends ein Gefecht bei Lüssbusch und Hollbrück Statt, das bei Gussbeck endete. Die Holsteiner verloren 150 Mann, worunter wenig Tode, die meisten vielmehr nur leicht verwundet. Es wurden 7 Dänen und ein schwedischer Spion gefangen. Heute erwartet man eine Schlacht.

Kiel, 25. d. Seit 2 $\frac{1}{4}$ Stunden hört man anhaltende Kanonade von Eckernförde her. — Eine neue telegrafische Nachricht des Frkf. Jour. sagt, daß bei Lüssbusch ein hitziger Kampf entbrannt sei, die dänische Kavallerie habe sich in dem Moor verrannt, es seien 350 Dänen gefangen worden, v. Lann habe den dänischen rechten Flügel durchbrochen und Willisen sei mit seinem Zentrum vorgezogen; noch werde gekämpft.

Schleswig-Holstein. Nach dem Berichtstatter der K. Z. hat die Statthalterschaft folgende deutsche Offiziere als Freiwillige in die Armee eingetheilt: den waldeck'schen Leutnant a. D. v. Keliwa, den preussischen Leutnant a. D. v. St. Paul, den sondershäuser'schen a. D. v. Breitenbauch, den hannoverschen Leutnant a. D. Niemeyer, den badischen Leutnant a. D. Rochlitz und den bairischen Leutnant a. D. Haller v. Hallerstein.

Berlin. Dem Frankf. Journal wird von hier telegrafirt: Wir erfahren, daß die Ratifikationen

des dänisch-preussischen Friedensvertrags nicht ausgetauscht werden. Preußen soll vorschlagen, der noch immer in Frankfurt fungirenden Bundeszentralkommission die Vollmacht zur Ratifikation zu übertragen. — Dem Frankf. Jour. wurde von hier telegrafirt: Die österreichische Antwort auf den Antrag Preußens, daß der Staatenkongress in Frankfurt Vorschläge wegen des Definitivums machen möge, ist gestern eingetroffen. Man versichert sie sei ablehnenden Inhalts. — Wenn die Regierungen, sagt die D. P. Z., sich zur Ratifikation nicht geneigt zeigen, so wird Preußen, da es auch in seinem eigenen Namen den Frieden mit Dänemark abgeschlossen hat, den Friedensvertrag in Bezug auf Preußen gelten lassen, an einer Fortführung des Krieges hingegen sich nur in so fern betheiligen, als es seine Bundespflichten erheischen. Der so laut aufgeschlagene Jubel, daß die Ratifikationsan gelegenheit gleichsam als der Schraubstock, um Preußen in das „Bundesplenum“ hineinzuzwängen, sich bewähren werde, dürfte als ein allzu früher sich erweisen. Es ist eine völlige Verkennung der hiesigen Auffassung der Angelegenheit, wenn man im geringsten glaubt, Preußen auf diese Weise zur Anerkennung des „Bundesplenums“ zu vermögen. Preußen hat durch den abgeschlossenen Frieden erreicht, was es wollte: 1) die Sicherstellung der Rechte der Herzogthümer und 2) die Abwälzung der allein auf ihm ruhenden Last des Kriegszustandes. Da gegenwärtig die Stellung Preußens zu der schleswig-holsteinischen Sache dieselbe ist, wie jene der andern deutschen Staaten, so möchte schwerlich ein Grund für Preußen vorhanden sein, sich mittelst dieser Angelegenheit irgend einen Zwang in Bezug auf seine deutsche Politik anthun zu lassen.

Wien, 21. d. Berichte von der Elbe melden: Nach einer neuesten Verfügung des Kriegsministeriums wird in der Gegend von Leitmeritz am linken Elbeufer ein verschanztes Lager für 80,000 Mann errichtet werden, zu dessen vollkommener Ausrüstung 8 Mill. fl. verwendet werden sollen. Das Lager wird durch Brücken mit den nahen Festungen verbunden.

In Paris wurde eine geheime sozialistische Gesellschaft, die den Namen „Remesis“ (Rachegöttin) führte, von der Polizei aufgehoben. Die Gesellschaft hatte nach ihren Statuten zum Zweck: 1) die Fortschritte der Reaktion zu hemmen; 2) durch alle möglichen Mittel dem demokratischen Prinzip zum Sieg zu verhelfen; 3) die Konsequenzen der wahren Republik zu sichern. — Da alle Anstrengungen der Gesellschaft darauf gerichtet sein müssen, die Allgemeinheit der demokratischen Regierung anzubahnen, so können auch Ausländer darin aufgenommen werden. Hausdurchsuchungen führten bald zur Entdeckung von Papieren, Waffen und Munition, rothen Schärpen u. s. w. Neue Hausdurchsuchungen haben seitdem stattgefunden und die Verhaftung einer größern Anzahl von Personen, die mit der „Remesis“ in Verbindung standen, zur Folge gehabt. Alle Verhafteten sind auf die Polizeipräfektur gebracht worden, um der Justiz überliefert zu werden.

London. Das Dampfboot „Niagara“ hat Berichte aus New-York vom 11. Juli überbracht. Sie enthalten die wichtige Nachricht von dem am 8. erfolgten Tode des Präsidenten der nordamerikanischen Union, des Generals Taylor. Taylor war von einem Cholera-Anfalle ergriffen worden und ihm trotz

aller Bemühungen der Aerzte, ihn zu retten, erlegen. Vicepräsident Phillimore übernahm die Präsidentschaft, wie Taylor beim Tode des Generals Harrison gethan. Das Kabinet gab seine Entlassung. Die Bildung einer neuen Verwaltung wurde mit Spannung erwartet, namentlich in Bezug auf Sklavereifrage. Die in Betreff dieser Frage bestehende Spannung zwischen den Nord- und Südstaaten der Union hat neue Nahrung erhalten.

Die neuesten Nachrichten vom schleswig-holsteinischen Kriegsschauplatz lauten für die Sache der Herzogthümer leider nicht eben erfreulich. Nachdem bei dem am 25. ausgebrochenen Kampf der Sieg zuerst bei den Fahnen der Holsteiner gewesen war, wendete sich gegen Mittag das Glück und das Treffen endete mit dem Siege der Dänen. Bis 10 Uhr Morgens war der Sieg auf holsteinischer Seite, da wendete sich aber das Glück. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags war das holsteinische Zentrum durchbrochen und die Holsteiner zogen sich nach Sehstedt, eine Meile nördlich von der Eider, zurück. Abends 8 Uhr waren die Dänen in der Stadt Schleswig. Die Schanzen von Eckernförde sind desarmirt. — Die Schleswig-Holsteiner traten einen geordneten Rückzug an und haben sich mit 26,000 Mann in Sehstedt konzentriert. Ueber v. d. Lann nichts Näheres.

Die preussischen Abgeordneten sind laut telegraphischer Depesche des F. J. von Frankfurt abgerufen. — Ob Dies mit der Aufstellung der 4 preuß. Armeekorps in Schlessen, bei Torgau, bei Erfurt und am Neckar in Verbindung steht, weiß man übrigens noch nicht.

Eigenschaften, welche ein gebildeter Landwirth bei Bewirthschaftung eines kleinen Gutes besitzen muß.

Wenn ein gebildeter Landwirth bei Bewirthschaftung eines kleinen Gutes auskommen will, so muß er von der Welt und ihrem Treiben abgeschlossen, ganz dem häuslichen, dem Familienleben zugethan sein; er muß sich ebenso gerne körperlich als geistig beschäftigen: er darf weder in der einen noch andern Thätigkeit leicht ermüden; er darf sein Geschäft nicht nur mit Liebhaberei, er muß es mit recht innerem Behagen, mit Ueberlegung, mit vollem Bewußtsein betreiben; sein Beruf muß seine Lust, sein Stolz sein, und die einzige ihm erlaubte Eitelkeit ist: unter allen Nachbarn die reinsten, bestbestellten Felder, die reichsten Erndten, die bestgenährten Thiere in seinen Stallungen zu haben. Das wird ihm aber nur möglich werden, wenn er Tag und Nacht sinnt, wie er seinen wenigen Feldern mit der Sorgfalt des Gärtners durch wiederholte Bearbeitung und Düngung in jedem Jahr mehrere Erndten abnehmen und durch den ungewöhnlich großen Ertrag den entsprechenden Aufwand wieder bestreiten könne. Dies wird ihn aber auch bald überzeugen, daß alle wichtigeren Arbeiten unter seiner persönlichen Theilnahme oder unmittelbaren Aufsicht ausgeführt werden müssen und nur unter dieser Bedingung so lohnend sind, um den Seinigen die Annehmlichkeit zu verschaffen, die eine wirklich innig und geistig gebildete, nicht auf Prunk und leeren

Laub gerichtete Familie in reinlichen wohlgeordneten Gärten und Zimmern, durch ihre Einfachheit, schönen aber gut erhaltenen Geräthschaften und Kleidungsstücken als äußere Zuthat zum Leben zu finden berechtigt ist. — Um aber diese Zuthat auf eine wirklich würdige Weise zu genießen, sie zu wirklich höheren Zwecken verwenden zu können, muß ein solcher Mann wenn er Abends körperlich müde aus dem Felde, von den Wiesen, aus dem Garten kommt, noch geistige Kraft und Wirksamkeit genug in sich fühlen, um bei dem einfachen aber reinlich und wohlwollend zubereiteten Abendbrod mit der Frau, den herangewachsenen Kindern, einigen erfahrenen Arbeitsgehülften oder Nachbarn und Berufsgenossen eine geistig anregende, belebende, ernste oder erheiternde Unterredung einzuleiten, oder noch einige Blätter zu lesen, oder selbst auch manche Gedanken und Betrachtungen, die sich ihm im Laufe der Geschäfte aufdrängten, mit wenig Worten niederzuschreiben, und so Mißmuth und Langeweile zu verschuchen. Dieses alles gelingt aber dem selbstarbeitenden Besitzer eines kleinen Hofes ganz gewiß nur im Vereine mit einer verständigen, gleichgesinnten, rührigen, reinlichen Frau, welche das gemeinschaftlich begonnene Geschäft eben so genau kennt, oder doch kennen zu lernen beflissen ist, und dasselbe hinlänglich liebt und ehrt, um die mannichfaltigen Fehlschlagungen und Unannehmlichkeiten mit festem und heiterem Sinne ertragen zu können. Solche Männer und Frauen sind schwer zu finden, sagen die Leser. (Leider ist dieß nicht unwahr, aber es liegt nur an einem gefunden kräftigen Sinne, dem jetzigen zum Luxus und Wohlleben zu widerstehen, um das in obigen Worten aufgestellte schöne Bild in die Wirklichkeit zu verpflanzen.) (L. B.)

Personenfrequenz und Einnahme auf der bad. Eisenbahn im Mai 1850:

Zahl der beförderten Personen 210,881; Gewicht der beförderten Güter 173,276 Centner 1 Pfd. Einnahme an Personentaxen 97,659 fl. 28 fr., an unterwegs erhobenen Fahrtaxen 393 fl. 43 fr., an Gepäcktransporttaxen 6126 fl. 13 fr., an Garantietaxen — fr., an Lagergebühren 55 fl. 54 fr., an Equipagentransporttaxen 984 fl. 8 fr., an Viehtransporttaxen 1222 fl. 22 fr., an Gütertransporttaxen 60,867 fl. 9 fr. Summe der Einnahme 167,308 fl. 57 fr.

Im Monat Juni 1850 wurden auf der Main-Neckar-Eisenbahn 76,964 Personen befördert. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit: a) für Transport von Personen 38,390 fl. 16 fr.; b) für Gepäck 3195 fl. 31 fr.; c) von 29,584 Ztr. Frachtgut 9043 fl. 53 fr.; d) für Equipagen 592 fl. 36 fr.; e) für Vieh 198 fl. 6 fr. Summe der Einnahmen 51,420 fl. 22 fr.

Heidelberg. (Fruchtmarkt v. 23. Juli.) Korn 5 fl. 22 fr., Spelz 3 fl. 16 fr., Spelzern 7 fl. 34 fr., Gerste 4 fl. 37 fr., Hafer 3 fl. 18 fr., Welsch Korn 7 fl., Heu, vr. Str. 48 fr., Kornstroh, vr. 100 Geb. 12 fl., Spelzstroh, vr. 100 Geb. 8 fl. Verkauft 493 Mtr. Eingestellt 19 Mtr. Erlös 1890 fl. 49 fr.

Rastatt, 18. Juli. Kernen 8 fl. 28 fr., Weizen 8 fl. 3 fr., Korn 5 fl. 10 fr., Gerste 4 fl. 25 fr., Welschkorn 6 fl. 13 fr., Hafer 3 fl. 37 fr.

Bruchsal, den 13. Juli. Korn 5 fl., Kernen 7 fl. 38 fr., Gerste 4 fl. 20 fr., Hafer 3 fl. 20 fr., Gem. Frucht 5 fl.

Durlach, den 20. Juli. Korn 4 fl. 30 fr., Kernen 7 fl. 48 fr., Gerste 4 fl. 6 fr., Hafer 3 fl. 32 fr., Heu der Zentn. 1 fl., Stroh, 100 Gebund 10 fl.